

deutlich in der Vielzahl der Diskussionen widerspiegelte, zum anderen war damit auch eine wesentliche Voraussetzung gegeben, konkrete abrechenbare Beschlüsse zu fassen.

## Gründliche Auswertung der Mitgliederversammlungen

In den Mitgliederversammlungen der APO Direktionsbereich Wissenschaft und Technik ging es darum, ausgehend von den Erfordernissen der wissenschaftlich-technischen Revolution, zu klären, warum es eine objektive Notwendigkeit ist, Pionier- und Spitzenleistungen auf strukturbestimmenden Gebieten zu erreichen. Damit sollte von vornherein verhindert werden, daß Meinungen Platz greifen konnten, die Forderungen der Partei seien von subjektiven Überlegungen beeinflusst. Die Diskussionen waren sehr rege und brachten ausschließlich die Bereitschaft zum Ausdruck, die von der Partei geforderten hohen Leistungen zu vollbringen. Das war ein positives Zeichen und offenbarte eine hohe Parteidisziplin und ein gewachsenes Verantwortungsbewußtsein der Genossen.

Als es jedoch in der weiteren Diskussion darum ging, die Entwicklungszeiten einschließlich der Überleitungsphase von Neuentwicklungen um «mindestens zwei Drittel zu verringern, traten erste Zweifel auf. Pionier- und Spitzenleistungen, ein Verständnis! Aber in dieser kurzen Zeit und noch dazu, wo es sich um Neuentwicklungen auf dem Gebiet des Werkzeugmaschinenbaues handelt, um absolute Weltspitze, für die es keinerlei Vergleichsmöglichkeiten gibt, das sei kaum zu erreichen. Andere Genossen gaben zu bedenken, daß bei einer so kurzen Entwicklungs- und Überleitungszeit die Qualität und die Funktionstüchtigkeit darunter leiden werde. Es gab auch Stimmen, die daran zweifelten — und dabei gingen sie von früher gesammelten Erfahrungen aus —, daß es möglich ist, die dabei entstehenden komplizierten Beziehungen und vielseitigen technischen Verflechtungen leitungsmäßig zu beherrschen.

Für die Parteileitung des Stammbetriebes und für die Leitung der APO Direktionsbereich Wissenschaft und Technik waren diese Aussprachen mit all den hervorgebrachten Bedenken sehr aufschlußreich. Zeigte es sich doch hier deutlich, wie notwendig es in der Parteiarbeit ist, die zu lösenden Aufgaben stets konkret und mit aller Konsequenz unseren Menschen zu erklären. Erst wenn das geschieht, wenn dem einzelnen wirklich bewußt geworden ist, was von ihm selbst verlangt wird und er mit seiner ganzen Persönlichkeit dahinter steht,

erst dann hat die Arbeit der Parteiorganisation ihr eigentliches Ziel erreicht,

f Von diesem Gedanken gingen die Parteileitung und die Leitung der APO aus, als sie die Mitgliederversammlungen auswerteten. Dabei berücksichtigten sie alle aufgetretenen Argumente, Meinungen und Vorschläge. Hinter jeder Äußerung, auch wenn sie zunächst abwegig erscheinen mag, verbirgt sich doch eine bestimmte Haltung. Aber erst wenn die Ursachen für diese Haltung ergründet sind, kann eine wirksame politisch-ideologische Arbeit geleistet werden. So entstand ein gemeinsamer Standpunkt der Parteileitung und der APO-Leitung, der in einer „politisch-ideologischen Argumentation“ seinen Niederschlag fand. Diese Argumentation ist nicht nur die Grundlage für die weitere politische Arbeit in der APO Direktionsbereich Wissenschaft und Technik, sondern in der gesamten Grundorganisation des Werkes. Sie ist aber auch der Ausgangspunkt für die Diskussionen in den Gewerkschaftsgruppen und für die Aussprachen in den Koordinierungsberatungen mit den Kooperationspartnern. Schließlich war sie auch die Marschroute für die Parteiaktivtagung des Kombinat.

Es würde den Rähmen dieser Darlegungen übersteigen, sollte im einzelnen hier der Inhalt der Argumentation dargelegt werden. Nur soviel sei gesagt: Ein wesentlicher Teil der politisch-ideologischen Argumentation befaßte sich damit, überzeugend darzulegen, daß der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit leistungsfähiger Kollektive, in denen starke Persönlichkeiten vereint schaffen, die Zukunft gehört. Sie ist der Schlüssel, mit dem die Wissenschaftler, Techniker, Ökonomen, Technologen und Produktionsarbeiter gemeinsam die uns übertragenen Aufgaben meistern werden. Diese Gemeinschaftsarbeit trägt auch dazu bei, die alten eingefahrenen Leitungsmethoden Schritt für Schritt zu überwinden und die Erkenntnisse der marxistisch-leninistischen Organisationswissenschaft, der Wissenschaftsorganisation mehr anzuwenden.

## Eine gute Zwischenbilanz

Wenn wir heute Zwischenbilanz ziehen, so brauchen wir unser Licht nicht unter den Scheffel zu stellen. Der parteimäßige Einfluß im Direktionsbereich Wissenschaft und Technik ist stärker geworden. Das findet seinen Ausdruck in einer hohen Qualität der Arbeit und in der Einhaltung aller Termine. Das zeigt sich aber auch darin, daß der Anteil der Genossen von 14 auf 26 Prozent angestiegen ist. Dabei ist